

1693. „Nachdem ich wieder einiges Geld bereit hatte, liess ich die Einfassungsmauer des Kirchhofes aufführen und mit Rinden decken und, da vordem hohes Dornestrüpp den Kirchhof nach der Mittagsseite zu bedeckte, liess ich es beseitigen und marmorene Thürpfosten, wie sie noch jetzt dem Hofe gegenüber stehen, aufstellen, auf welche Art einmal der Kirchhof zum Verschlusse kam. Desselben Jahres 1693 liess ich die Decke an der Kirche, (was an den Wänden gemalt ist, wurde im Jahre 1701 ausgeführt,) ausmalen, wovon gemäss des mit einem prager Maler abgeschlossenen Contractes 26 fl. gezahlt wurde“.

1695. „Willens, einigermassen den Hauptaltar auszuschnücken, liess ich zwei Engel schnitzen, einen neuen Altarscheitel zugleich mit dem Bildnisse der heiligsten Dreifaltigkeit anfertigen, was mich auf 56 fl. zu stehen kam“.

1696. „Ich liess das schon ehebevor verfallene Beinhaus wegräumen und an dessen Stelle die Sakristei aufbauen. Die Gebeine wurden in einen Schacht begraben, welcher nächst dem Fenster auf der Nordseite angelegt wurde. Vorher gab es keine Sakristei. Alles musste auf die Seite bei der Kapelle gegeben werden, was nicht schicklich war. Dasselbe Jahr änderte ich zwei nach der Mittagsseite gekehrte, zu schmale Fenster. Desgleichen ist die Vorhalle und die Kirchenthüre auf die Mittagsseite verlegt und unter Einem die Vorhalle mit einer Thür versehen worden. Weiter wurde der Thurm im Mauerwerke um zwei Ellen erhöht, ein um sieben Ellen höheres Dach und der Knopf sammt dem Kreuze den Tag vor der hl. Kreuzerhöhung aufgesetzt. Es geht in denselben ein halber Strich gehäuftes Maaßes. Hineingelegt wurde ein Pergament mit den Namen aller derzeitigen Conventsbrüder und ein wunderthätiges Wachs Innocenz XI.“

1697. „Ich liess einen weissen Ornat in der Mitte mit blauem Krenz sammt allem Zugehör, eine neue Alba, zwilichene Altartücher, sechs zinnerne Leuchter anfertigen, während vier andere nach und nach von dem gewesenen Schänker Samuel Kovař in Sliwenez auf seine Kosten angeschafft wurden.“

1698. Eine neue Emporkirche (Chor), wurde angefertigt und bemalt, an Stelle der früheren, die viel breiter und ver-

gattert war, wodurch viel Licht entzogen wurde. In demselben Jahre schaffte ich einen neuen gestickten Ornat sammt Zugehör an, wofür der Sticker in Mikowitz 26 fl. erhielt.“

1699. „Ich liess auch die übrigen Fenster auf der Nordseite in eine Fronte bringen und besorgte eine neue Kanzel, die dort, wo nun der heil. Johann von Nepomuk steht, aufgestellt wurde. Sie kostete 54 fl. Die Statue des heiligen Johannes liess ich machen ex voto in electione primi Generalis Magistri Georgii Ignatii Pospichal, damit uns der allmächtige Gott auf die Fürbitte seiner lieben Heiligen behülflich wäre, uns in dem längst angestrebten Ziele vor einem Schimpf zu bewahren.“

1700. „Nachdem ich wieder einiges Geld zusammengetrieben, liess ich ein Beinhaus bauen und auch verglasen“.

1701. „Mit Wirtschaftsangelegenheiten in Anspruch genommen, war ich nicht im Stande, wie früher, dem Volke im Gotteshause zu dienen; ich bat daher Jemanden Anderen zu bestellen und es wurde vom Juli d. J. an, der P. Mathias Zahradecky mit der Seelsorge betraut. Ich bitte angelegentlich meine Nachfolger für das, was zur Reinlichkeit und Würde des Gotteshauses gehört, vorzusorgen“.

„Was Lochkow anbelangt, so hatte früher der Administrator von Sliwenez auch dort die Seelsorge geführt. Weil aber v. J. 1671 bis 1696 Niemand, weder der Herr noch die Unterthanen zum Gotteshause das Geringste beisteuern wollten und das, was demselben nach Ausweis der Bücher gebührte, vorenthalten wurde, so wurde 1696 auf Befehl des Generalgroszmeisters Georg Pospichal die Administration in so lange cassirt, als sie dem Gotteshause nicht das Gebührende leisteten.“

„Damit aber die Herren Administratoren künftig hin um so eher allen kirchlichen Angelegenheiten nachzukommen vermöchten, habe ich nicht blos ein Inventar der Kirchengegenstände niedergeschrieben, das ich hier beischliesse, sondern auch die durch so viele Jahre vernachlässigte Rechnung erneuert und möglichst in Ordnung gebracht. Nun lebe wohl, Leser! und bete für mich Sündigen zu Gott!“

Dr. Edmund Schöbek.

